

Erntedanksonntag, 25. Oktober 2020

Bibeltext:

Psalm 24,1

Des Herrn ist die Erde und was sie erfüllt, das Land und die da wohnen.

Predigt:

In Gottes Namen. Amen.

Schenke mir eine gute Verdauung, Herr, und auch etwas zum Verdauen. So beginnt ein Gebet, das Thomas Morus, ein englischer Staatsmann des 16. Jahrhunderts, verfasst hat. Sein Gebet reflektiert auf seine ganz eigene Weise das Bibelwort aus dem Psalm 24: Des Herrn ist die Erde und was sie erfüllt, das Land und die da wohnen. Britische Exzentrik ist offenbar kein Phänomen allein unserer Zeit. *Schenke mir eine gute Verdauung, Herr, und auch etwas zum Verdauen. Schenke mir Gesundheit des Leibes mit dem nötigen Sinn dafür, ihn möglichst gut zu erhalten.*

Aber ist denn so verkehrt, was Thomas Morus da erbittet? Ganz und gar nicht, finde ich. Im Predigerseminar zu Wittenberg haben wir angehenden Pfarrer gern die ersten Zeilen des Gebetes von Thomas Morus beim gemeinsamen Mittagstisch gewählt und in der Weise ergänzt, dass wir beteten: Schenke uns eine gute Verdauung, Herr, und auch etwas Gutes zum Verdauen. So gaben wir auf pastoral angemessene Weise dem Küchenchef zu verstehen, dass das Essen nicht nach unserem Geschmack war.

Des Herrn ist die Erde und was sie erfüllt, das Land und die da wohnen.

Alles ist des Herrn, was die Erde erfüllt. Alles, was mit unserem himmlischen Vater in Verbindung ist, bringt Frucht hervor, drängt zum Leben, strebt zum Guten und soll und darf auch schmecken. Alles ist des Herrn, wir und unser Lebensraum, den wir bewohnen und bewirtschaften. Alles ist des Herrn, dichtet König David, der Verfasser dieses Psalms.

Was meint es, wenn alles des Herrn ist?

Es ist alles von Gott gewollt, bedeutet das, es ist alles in Bezug zu ihm. Für uns Menschen klingt da die Dankbarkeit gegen Gott für alles, was wir haben, durch. Aber auch die Verantwortung vor Gott, wie wir damit umgehen.

Alles ist des Herrn heisst, nichts ist losgelöst von ihm – auch wir nicht mit unserem ganzen Dasein, unserem Leib und unserer Seele, unseren Worten und unseren Taten, unserer Zeit und unserer Ewigkeit. Mit deiner Taufe, kleine Sophie, haben wir Gottes Verbunden-Sein mit dir festlich und dankbar öffentlich gemacht.

Des Herrn ist die Erde und was sie erfüllt, das Land und die da wohnen.

Das ist uns Gabe und Aufgabe. Es ist uns Anlass zum Danken für alles Gute und Schöne in unserem Leben und für unsere Lebensgrundlagen. Es ist uns Anlass zur Verantwortung im Nutzen der Schöpfung, dass es ein Brauchen und Bewahren ist, damit uns und unseren Kindern die Grundlagen des Lebens bleiben. Diesbezüglich steht es schlimm um unseren Umgang mit Gottes Gaben. Entdecken wir unbedingt und tatkräftig die Aufgabe, die sich mit Gottes Gaben an uns verbindet. Das Umgehen mit der Corona-Situation ist da eine gute Möglichkeit zu nachhaltigem Neujustieren. Ja, das ist eine Krise, sie macht Sorge, aber sie fordert auch heraus zu neuem Denken und Handeln. Ich sehe da viel Spielraum für Chancen.

Da wird das Psalmwort auf einmal ganz ernst und hintersinnig und doch nicht moralinsauer. Ganz so wie im Gebet des Thomas Morus klingt hier alles auf: Achtsamkeit und Dankbarkeit angesichts von Gottes Schöpfung und der Tatsache, dass sie uns die Tische deckt und die Kühl- wie Tiefkühlschränke füllt und sich als Landschaft vor unserer Haustür ausbreitet und uns in ihrer Schönheit Heimat ist, die uns froh stimmt. Darum soll die Erntedankpredigt mit dem Gebet des Thomas Morus ausklingen:





Schenke mir eine gute Verdauung, Herr, und auch etwas zum Verdauen. / Schenke mir Gesundheit des Leibes mit dem nötigen Sinn dafür, ihn möglichst gut zu erhalten. / Schenke mir eine heilige Seele, Herr, die das im Auge behält, was gut und rein ist, damit sie sich nicht einschüchtern lässt vom Bösen, sondern Mittel findet, die Dinge in Ordnung zu bringen. / Schenke mir eine Seele, der die Langeweile fremd ist, die kein Murren kennt und kein Seufzen und Klagen, und lasse nicht zu, dass ich mir allzu viel Sorgen mache um dieses sich breit machende Etwas, das sich „Ich“ nennt. / Herr, schenke mir Sinn für Humor. / Gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen, damit ich ein wenig Glück kenne im Leben und anderen davon mitteile. ¹ Amen.

Gebet:

Herr, unser himmlischer Vater, es ist Sonntag und wir besinnen uns auf dich.

Gerade in Zeiten, wo durch das Virus eine gewisse Unsicherheit alles bestimmt, ist es gut, sich auf dich zu besinnen.

Denn dein ist die Erde und was sie erfüllt, auch unser Land und die darin wohnen.

Und wir haben es gut in der Schweiz!

Daran wollen wir zuerst denken und dafür danken:

für die Arbeit unserer Bauern, für das Wachsen und Gedeihen auf unseren Äckern,

für die Arbeit der Käser, der Metzger, der Bäcker

und aller Menschen, die aus dem Ertrag der Landwirtschaft etwas Schmackhaftes machen.

Dein ist die Erde und was sie erfüllt, Herr, dein sind auch wir.

Die Taufe der kleinen Sophie hat es Sophie und ihrer Familie,

aber auch uns, die wir mit dabei waren, deutlich gemacht: Wir sind dein, Gott.

Begleite, behüte und bewahre Sophie Blickenstorfer!

Sei mit deinem Schutz und Segen bei ihr,

lass Eltern und Paten, den Bruder und alle, die mit ihr sind, für Sophie gute Wegbegleiter sein.

Denn dein ist die Erde und was sie erfüllt, Herr,

die kleine Sophie und auch unser Land und die darin wohnen.

Wir beten für unser Land,

dass wir über der Krise nicht den Kopf verlieren, sondern ihn benutzen zu neuer Orientierung.

Krisenzeiten sind Orientierungszeiten.

Stehe uns da bei, Herr, erleuchte und bewahre uns.

Denn dein ist die Erde und was sie erfüllt.

So beten wir für unsere Erde.

Lass uns nie die Bewunderung für dein Schöpfungswerk verlieren.

Und lass aus der Bewunderung neben der Nutzung auch ein deutliches Bewahren werden. Amen.

Lieder:

Lobe den Herren (Reformiertes Gesangbuch 242,1-2+4)

Aller Augen warten auf dich (Reformiertes Gesangbuch 97)

Komm, Herr, segne uns (Reformiertes Gesangbuch 434,1)



¹ Aus: «Unsere Zeit in Gottes Händen», Gütersloh 2009, S. 44